

40/27

Vortrag an den Ministerrat

Außenwirtschaftsstrategie 2018 - "Eine innovative Außenwirtschaftspolitik für ein erfolgreiches Österreich"

Ausgangslage

Am 4. April 2018 beschloss die Bundesregierung, wie im Regierungsprogramm vorgesehen, die Ausarbeitung einer gemeinsamen Außenwirtschaftsstrategie. Die neue Außenwirtschaftsstrategie wird die Grundlage für die österreichische Außenwirtschaftspolitik der kommenden Jahre bilden.

Übergeordnetes Ziel ist es, den Wohlstand und die Interessen der österreichischen Bevölkerung in einem sich ständig und immer schneller verändernden globalen Umfeld zu sichern, vorausschauend Trends zu erkennen, Chancen bewusst zu machen und entsprechende wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen für die österreichische Wirtschaft und den Standort Österreich zu schaffen.

Dabei soll die Außenwirtschaftsstrategie unter Bedachtnahme auf die von klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) geprägte Struktur der österreichischen Wirtschaft die Chancen der Digitalisierung und das Potenzial von globalen Wachstumsmärkten nutzen. Daneben sind relevante Entwicklungen in der Europäischen Union (EU), dem nach wie vor mit Abstand wichtigsten österreichischen Markt, einschließlich der Auswirkungen des Austritts des Vereinigten Königreichs, wesentliche Themen.

Partizipatorischer Prozess:

Die Ausarbeitung erfolgte in einem partizipativen Prozess unter der Federführung des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) gemeinsam mit dem Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) und der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) sowie unter Einbeziehung führender ExpertInnen und Berücksichtigung von Erkenntnissen internationaler Organisationen, wie beispielsweise der OECD und der WTO.

Die Arbeit gliederte sich in drei Phasen:

In der **Recherche- und Vorbereitungsphase** wurden, u.a. im Rahmen von mehr als 20 Stakeholder-Interviews, die wichtigsten Zukunftstrends und Herausforderungen für die österreichische Außenwirtschaft identifiziert.

Im Zentrum der **Einbindungsphase** stand die Arbeit im Rahmen von sieben Arbeitsgruppen, die in jeweils zwei Sitzungen die wesentlichen Ziele der österreichischen Außenwirtschaftspolitik und entsprechende Maßnahmen erarbeiteten. Rund 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer relevanter Institutionen und Stakeholder brachten sich bei 14 Sitzungen ein. Als wissenschaftliche Experten standen u.a. Univ.-Prof. Dr. Harald Badinger (WU Wien) und Univ.-Prof. Dr. Christoph Badelt (WIFO) zur Verfügung.

Arbeitsgruppe	Inhalt	Leitung
AG 1	Handelspolitik	Dr. Manfred Schekulin MBA (BMDW) Dr. Ralf Kronberger (WKÖ)
AG 2	Standort, Wettbewerbsfähigkeit, KMU	Dr. Stefan Buchinger (BMDW)
AG 3	Internationalisierung, Wertschöpfungsketten, Schwerpunktsetzung	Mag. Patrick Sagmeister (WKÖ)
AG 4	Werteorientierung, Nachhaltigkeit, EZA	Dr. Harald Stranzl (BMEIA)
AG 5	Digitalisierung, Technologie, Innovation	Mag. Wolfgang Ebner (BMDW) DI Dr. Andreas Weber (BMVIT)
AG 6	Förderung, Finanzielles	Mag. Johann Kinast (BMF)
AG 7	Organisation, Synergien, Kommunikation	DI Franz Wessig (BMDW)

In der **Redaktionsphase** wurden die in den Arbeitsgruppen gewonnenen Inhalte durch die federführenden Institutionen BMDW, BMEIA und WKÖ verdichtet und abgestimmt.

Wesentliche Inhalte:

Das Ergebnis ist die Außenwirtschaftsstrategie: **„Eine innovative Außenwirtschaftspolitik für ein erfolgreiches Österreich“**, die in sieben Kapiteln gegliedert ist und insgesamt 63 Maßnahmen zur weiteren Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Außenwirtschaft und des Wirtschaftsstandorts Österreich identifiziert.

Kapitel 1 (**„Außenwirtschaftspolitik mit Perspektive“**) beinhaltet Bekenntnisse zum regelbasierten multilateralen Handelssystem und zum aktiven Mitwirken Österreichs an einer modernen EU-Handelspolitik sowie zu einer rechtzeitigen, systematischen und umfassenden Aufbereitung der für eine kohärente Außenwirtschaftspolitik notwendigen Fakten mit Schwerpunkt auf Österreichs Interessen. Letzteres ist nicht nur als Grundlage für die Formulierung österreichischer Positionen, sondern auch zur Evaluierung der Auswirkungen außenwirtschaftspolitischer Maßnahmen sowie als Basis für eine faktenbasierte Kommunikation der Bedeutung der wirtschaftlichen Verflechtung Österreichs unerlässlich.

Wesentliche Maßnahmen sind der Erarbeitung einer Umsetzungs-Roadmap für EU-Handels- und Investitionsabkommen sowie der Ausbau der Forschungsplattform Internationale Wirtschaft (FIW) als österreichisches und zentraleuropäisches Kompetenzzentrum für anwendungsorientierte Außenwirtschaftsforschung.

Kapitel 2 (**„Außenwirtschaftspolitik mit Werteorientierung“**) bekennt sich zu einem bewussten Umgang mit Werten wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten als Fundamente der österreichischen Rechts-, Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, wozu auch die Wahrnehmung unternehmerischer Verantwortung im Sinne der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, die Vermeidung negativer Auswirkungen wirtschaftlichen Handelns auf Menschenrechte, die Einhaltung von Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards, Transparenz, die Bekämpfung von Korruption und illegalem Handel in all seinen Formen sowie der Einsatz für nachhaltige Entwicklung gehört. Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen und ihre 17 Sustainable Development Goals (SDGs), zu denen sich Österreich bekannt hat, sind in diesem Zusammenhang ein wichtiger Orientierungsrahmen und helfen, Marktchancen und Projekte im internationalen Umfeld zu erkennen. Umweltschutz und Nachhaltigkeit müssen nicht im Widerspruch zu wirtschaftlichem Erfolg stehen, im Gegenteil: Der globale Trend zur Nachhaltigkeit und die steigende Nachfrage nach nachhaltigen Produkten und Technologien bieten große Chancen für österreichische Unternehmen.

Wesentliche Maßnahmen sind der aktive Einsatz für Werteorientierung und europäische Standards in internationalen Organisationen und Verhandlungen, wodurch auch Benachteiligungen von österreichischen Unternehmen vermieden werden, die Stärkung des österreichischen Nationalen Kontaktpunkts für die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen als „One-Stop-Shop“ für die Unterstützung von österreichischen Unternehmen bei der Wahrnehmung ihrer unternehmerischen Verantwortung im grenzüberschreitenden Geschäft, sowie die Förderung von nachhaltigen und fairen Wirtschaftspartnerschaften zwischen österreichischen Unternehmen und lokalen Partnern.

Kapitel 3 („**Außenwirtschaft mit Standorteffekt**“) geht auf die Wechselwirkung zwischen Außenwirtschafts- und Standortpolitik ein. Einerseits ist eine Standortpolitik, die Unternehmen dabei unterstützt, international wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen herzustellen und zu vermarkten, ein wesentlicher außenwirtschaftlicher Erfolgsfaktor. Andererseits leistet eine erfolgreiche Außenwirtschaftspolitik einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Österreich. Zu diesem Zweck ist es notwendig, die Stellung Österreichs in globalen und regionalen Wertschöpfungsketten zu stärken, KMU gezielt an internationale Märkte heranzuführen, und den Fachkräftebedarf u.a. durch intensivierete Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie die Anwerbung von Fachkräften aus dem EU-Ausland zu sichern. Das österreichische Modell der dualen Berufsausbildung ist ein Asset für die Fachkräfteentwicklung und birgt zudem erhebliches Exportpotential. Standortpolitisch wichtig ist auch der Schutz kritischer Infrastrukturen und Technologien vor Übernahmen, die eine Gefahr der öffentlichen Sicherheit und Ordnung darstellen, sowie die Sicherung des Zugangs zu strategisch wichtigen Rohstoffen und Vorprodukten.

Wesentliche Maßnahmen sind der Ausbau der ABA zur Standortagentur, die Schaffung einer Kooperationsplattform zur Vernetzung von KMU mit Industrieunternehmen, um es Start-ups und KMU zu erleichtern, auf Auslandsmärkten Fuß zu fassen und bei internationalen Großprojekten zum Zug zu kommen, das Vorantreiben der Internationalisierung der dualen Ausbildung sowie die Weiterentwicklung des österreichischen Investitionskontrollmechanismus.

Kapitel 4 („**Außenwirtschaftspolitik mit Schwerpunkten**“) trägt der Tatsache Rechnung, dass angesichts knapper Budgetmittel die Setzung von Schwerpunkten und die Koordination außenwirtschaftlich relevanter staatlicher Aktivitäten Voraussetzungen für deren Erfolg sind. Dabei gilt es, sowohl die Beziehungen zu traditionellen Kernmärkten weiter zu vertiefen als auch neue Wachstumsmärkte, speziell in Asien, nachhaltig zu erschließen. Besonderes Augenmerk wird auf das koordinierte Auftreten auf strategischen Zukunftsmärkten sowie auf die Förderung der Beteiligung österreichischer Unternehmen an internationalen Infrastrukturprojekten gelegt.

Wesentliche Maßnahmen sind der Ausbau der österreichischen Präsenz in Wachstumsmärkten, eine strategische Besuchsdiplomatie sowie die gezielte Nutzung von globalen Initiativen und internationalen Großereignissen als Türöffner für österreichische Leistungen und österreichisches Know-how.

Kapitel 5 („**Außenwirtschaftspolitik mit Zukunftsorientierung**“) setzt sich zum Ziel, die digitale Auslandspräsenz Österreichs zu stärken, Dienstleistungsexporte, die z.B. im Zusammenhang von Infrastrukturprojekten oft die „Speerspitze“ für zukünftige Warenexporte darstellen, zu forcieren, die Integration der österreichischen Wirtschaft in internationale Innovationsökosysteme zu intensivieren und Startups die Eingliederung in globale Wertschöpfungsketten zu erleichtern.

Wesentliche Maßnahmen sind die Unterstützung österreichischer Unternehmen bei der Nutzung digitaler Absatzkanäle, der Ausbau des österreichischen Netzwerks in globalen Innovationshubs sowie die Ausweitung des Förderprogramms GIN (Global Incubator Network) in Richtung China.

Kapitel 6 („**Außenwirtschaftspolitik mit klaren Fakten**“) geht davon aus, dass es einer faktenbasierten Informationsarbeit bedarf, damit die Österreicherinnen und Österreicher handelspolitische Zusammenhänge besser nachvollziehen und sich eine informierte eigene Meinung bilden können; dass die Vermittlung der Bedeutung und der Auswirkungen grenzüberschreitenden Wirtschaftens für Österreich bereits in den Schulen einsetzen muss; und dass in der Kommunikation der Bedeutung der Außenwirtschaft für Österreich neben öffentlichen Stellen auch Unternehmen und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine wichtige Rolle zukommt.

Wesentliche Maßnahmen sind die Modernisierung der Lehrpläne für Geografie und Wirtschaftskunde sowie regelmäßige Informationsveranstaltungen zu aktuellen außenwirtschaftspolitischen Themen, z.B. mit Parlament, Bundesländern und Gemeinden, Sozialpartnern, Zivilgesellschaft und Medien, um den Informationsstand und das gemeinsame Verständnis außenwirtschaftlicher Zusammenhänge zu verbessern.

Kapitel 7 („**Außenwirtschaftspolitik aus einer Hand**“) schafft die Voraussetzungen für einen intensivierten Informationsaustausch und eine koordinierte Vorgangsweise aller relevanten Institutionen und Akteure sowohl im In- als auch im Ausland, um außenwirtschaftliche Interessen Österreichs noch wirksamer vertreten zu können und zu einer besseren Realisierung der Geschäftschancen österreichischer Unternehmen beizutragen. Um die außenwirtschaftliche Förderlandschaft zu optimieren, werden die Kooperation der Förderinstitutionen vertieft, „go-international“ zielgruppenspezifisch weiterentwickelt, das Förderangebot weiter ausgebaut sowie Unternehmen vermehrt über Fördermöglichkeiten informiert. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Optimierung des digitalen Außenauftritts Österreichs in Richtung Einheitlichkeit, Übersichtlichkeit, Aktualität, Benutzerfreundlichkeit und Serviceorientierung dar, damit nicht nur interessierte ausländische Unternehmen, sondern auch potenzielle Touristen, Kulturinteressierte, Student/innen und Arbeitnehmer/innen mit geringem Suchaufwand die benötigten Informationen über Österreich finden.

Wesentliche Maßnahmen sind die Einrichtung eines Koordinationsgremiums aller staatlichen und wirtschaftlichen Stakeholder, die Weiterentwicklung von „go-international“ unter Berücksichtigung der Empfehlungen der aktuellen Evaluierungsstudie im Hinblick auf eine Vereinfachung der Instrumente bzw. Bündelung der Maßnahmen sowie die Schaffung eines Meta-Portals für den internationalen Online-Auftritt Österreichs.

Umsetzung:

Die Außenwirtschaftsstrategie ist umsetzungsorientiert. Sie wird bereits in die Fortsetzung der erfolgreichen Internationalisierungsoffensive „go-international“ ab 2019 einfließen. Unter Federführung von BMDW, BMEIA und WKÖ wird eine Umsetzungs-Roadmap erstellt und der Umset-

zungserfolg der Maßnahmen regelmäßig evaluiert. Allfällige, entstehende Mehrkosten sind vom einbringenden Ressort aus dessen laufenden Budget zu bedecken.

Wir stellen daher den

Antrag,

die Bundesregierung wolle diesen Bericht zur Kenntnis nehmen.

Anlage

Wien, 19. Dezember 2018

Dr. Margarete Schramböck eh.
Bundesministerin für Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

Dr. Karin Kneissl eh.
Bundesministerin für Europa, Integration
und Äußeres